



# Wenn das „Rudel“ Krimi guckt... Der Tatort im „Public Viewing“

Sonntagabend. Zeit, als eingefleischter Tatort-Fan vom Sofa zu rollen, Pantoffel gegen Turnschuh auszutauschen und sich in entspannter Haltung zum „Rudelgucken“ zu begeben. „Tatort Club“ - so nannte sich das Public Viewing in Hamburg, der Stadt, in der ich meinen Fable für den Tatort entdeckte. Auch hier in Köln zieht es mich hin und wieder zum Public Viewing, wobei ich mir für den 50. Kölner Tatort natürlich eine ganz besondere Location ausgesucht habe. Dieses Event muss schließlich angemessen gefeiert werden, und welcher Stadtteil eignet sich da besser als Kalk, dem Hauptspielort dieser „goldenen“ Folge?

Also sitzen wir am besagten Sonntagabend inmitten von kunterbunt zusammengewürfeltem Public Viewern auf einem grünen, alten Sofa in der „Vorstadtprinzessin“ und warten gespannt auf den Auftakt des Kölner Ermittlungs-Duos Ballauf und Schenk.

Es ist charmant-verrückt hier: Fernab von besserem Schick und gehobenem Tête-à-tête läuft man über dunkle Spanplatten, verschwendet möglichst genussvoll seine Zeit auf allerlei alten Stühlen, Sesseln und Sofas – gern auch mit Buch und ohne Schuhe, wie ich feststellen durfte – und geht nicht auf die Toilette, sondern betritt ein kleines, kreatives Kunstwerk mit der Möglichkeit zur Erleichterung.

Ausgewählten Wandschmuck gibt es auch: Interessante Schwarz-Weiß-Fotografien aus vergangenen Tagen zieren die weißen Wände, und verteilt auf Tischen, Theke und Klavier stehen verschiedene Schöpfungen Kölner Jungdesigner. Sie begrüßen mit „Hallo Kalk. Hallo Wilhelmsburg.“ oder sagen dir „Das Leben ist schön.“. Außerdem fragen Giraffen auf Zetteln, ob man Rührei möchte, und ein altes Kinderad scheint auf einem Fenstersims seine letzte Ruhestätte gefunden zu haben. Genau so bunt wie der Laden zeigt sich das Publikum. Zu unserer Linken arbeitet eine junge Frau kon-

zentriert an den Maschen ihrer Socke, während sich ein lässig gekleideter Student mit zwei „kalten Muschis“ und einer „Hausmarke“ in der Hand an ihrem Sofa vorbei schlängelt. Weiter hinten ziehen drei Jungs lange Käsefäden von ihrer mitgebrachten Salamipizza, und hin und wieder kommt ein grauer, zotteliger Hund vorbei, um bei uns allen nach dem Rechten zu sehen.

Ich nage zufrieden an meinem frisch servierten Hamburger, der – fernab von McDonald's und Co. – so richtig gut schmeckt, und beobachte das Geschehen in dieser gemütlichen Spelunke. Dazu ein leckeres Astra und meine Freundin, mit der ich abwechselnd über Freud und Leid klöne. Genau so muss das sein. Schräge Location, schräge Leute. So macht ein Tatort-Abend Spaß.

Schon beim Reinkommen hat mir die kleine „Vorstadtprinzessin“ gefallen. Der junge Kellner war grade noch dabei, die bunte Auswahl an Sitzgelegenheiten für den bevorstehenden Tatort-Abend zurechtzurücken, während in der Küche Tomaten geschnitten und Hamburger-Frikadellen gebrutzelt wurden. Beim Versuch, den Raum zu verdunkeln, klemmte die Jalousie – nicht schlimm: Eine Decke und ein paar große Bücher vor das Glas geklemmt und schon war das Dilemma gelöst. Und wir zwei packten mit an, auch beim Stühlerücken. Im Wohnzimmer von Freunden macht man das doch so, oder? Auch wenn wir zum ersten Mal hier sind.

Gute Gespräche bei einem leckeren Cappuccino, frisch zubereitetes Fastfood mit Bier oder Wein, gefolgt von gemeinsamen Emotionen beim genannten Blick auf den Bildschirm, während die Kommissare den üblen Tätern auf der Spur sind. Je verwirrender, desto besser.

Und dann geht's los. Ballauf und Schenk mitten in Kalk. Im Fokus des Krimis steht der Wandel dieses Kölner

Stadtteils mit seinen – im Tatort so dargestellt – ungewöhnlichen Bewohnern. Dieses Thema heizt die Besucher der Vorstadtprinzessin natürlich erst richtig an, ist man doch Lokalpatriot und liebt sein Veedel. Jodeln und Klatschen bei Äußerungen wie „In-Stadtteil“ oder Einblendungen von diversen, bekannten Lokalitäten sind vorprogrammiert und reißen uns mit. Die Stimmung ist gut, der Abend macht Spaß. Innerhalb einer Stunde wächst das Publikum zu einer sympathischen, Kalk-liebenden Einheit zusammen, das über Schenks Sticheleien lacht und Trudis Ängste lebt. Und als dann kurz vor dem Finale mal die Leitung kurzzeitig aussetzt, was nur mit ein paar Witzen aus dem Publikum kommentiert wird, weiß ich, ich hab hier ein zweites Wohnzimmer für kuschelige, spannende, leckere und schräge Tatort-Abende gefunden. //f



## Tatort-Rudelgucken:

Vorstadtprinzessin,  
Trimbornstrasse 27, 51105 Köln

La Barra,  
Barbarossaplatz 8, 50674 Köln

Hammondbar,  
Metzerstr. 25, 50677 Köln

Kölschbar,  
Lindenstrasse 56, 50674 Köln